

Pressekonferenz zum neuen Implantatsystem

Der Keramik-Spezialist Metoxit, Thayngen (Schweiz), hat am 7. März 2012 auf einer Pressekonferenz sein neues Implantatsystem Ziraldent vorgestellt.

Fachjournalisten aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien reisten nach Zürich, um sich aus erster Hand über die Chancen des innovativen Produktes zu informieren. Besonders interessierten dabei die zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellten Drei-Jahres-Ergebnisse einer klinischen Studie der Universität Freiburg.

In seiner Begrüßungsansprache umriss Metoxit-Geschäftsführer Dr. Wolfram Weber das keramische Know-how, auf dem alle Produkte des Unternehmens aufbauen. Als besonders eindrucksvolles Beispiel für die Leistungsfähigkeit der Zirkonoxid-Technologie führte er die Oberfläche von Hüftgelenkkugeln an: „Wenn Sie sich eine solche Kugel auf die Größe des Erdballs vergrößert denken, dann wären die größten Erhebungen acht Meter hoch. So flach und rund ist die Oberfläche einer Hüftgelenkkugel aus dem Hause Metoxit.“ Diese Anwendung in der Orthopädie stellt eine klassische Entwicklung des Unternehmens dar. Inzwischen hat man sich auch in der Zahnheilkunde als Zirkonoxid-Spezialist an die Spitze gesetzt und kann, mit den auf der Pressekonferenz vorgestellten Daten und Fakten, als Erster alles für die metallfreie Restauration eines kompletten Zahns von der Wurzel bis zur Krone anbieten.

Es liegt auf der Hand, was Zirkonoxid so einzigartig macht: Biokompatibilität und Ästhetik. Die entscheidende Frage lautete vor

Sprühtrocknung bis zum Pulver. Das Yttrium dient dazu, die sogenannte tetragonale Phase zu stabilisieren, denn in dieser Modifikation weist das Kristallgitter eine besonders hohe Stabilität auf. Zudem entwickelt es sogar die Fähigkeit kleine Risse zu stoppen, da es bei Rissbildung lokal in die monokline Phase übergeht. Dieser Vorgang ist mit einer Volumenvergrößerung verbunden: Das Risswachstum ist unterbrochen.

Charakteristisch für die heißisostatische Nachverdichtung ist die Einwirkung von Kräften aus allen drei Raumrichtungen. Das führt zu einem homogenen Gefüge – optimale Voraussetzungen für die Langzeitstabilität. Verifiziert wurde die Festigkeit von Zirkonoxid im Ermüdungstest durch Kausimulation über fünf Millionen Kauzyklen. Speziell für Implantate hat Metoxit die keramische Zusammensetzung von Ziraldent entwickelt – für hohe hydrothermale Beständigkeit und hohe Bruchfestigkeit. Die Oberfläche weist eine gewisse Rauigkeit auf und ist mikroporös, daher die Bezeichnung Zircapore. Dies führt zu günstigen osseokonditiven Eigenschaften und damit zu einer guten Einheilung – kurz: Ziraldent verhält sich biologisch effektiv.

Zu den weiteren Merkmalen dieses Implantatsystems zählen ein extra für CAD/CAM optimiertes Abutment, ein auf dem Niveau des krestalen Austritts reduzierter Durchmesser, ein konisches selbstschneidendes Gewinde und eine atraumatische Implantatspitze. Es handelt sich um Einstück-Implantate in drei verschiedenen Größen. Die für die Chirurgie benötigten schneidenden Instrumente bestehen ebenfalls aus Zirkonoxid.

Bedeutet das für Metoxit wirklich einen neuer Kurs? Ja, weil es nun das neue Implantatsystem auf den Markt bringt. Ja, weil es damit von der Wurzel bis zur Krone die metallfreie Zahnrestauration möglich macht. Nein, weil das Unternehmen weiterhin auf das gewachsene Know-how zurückgreift, mit dem es rund um das Thema Keramik schon immer führend war. Allerdings wussten das nur die Fachleute. Mit den eigenen Produkten direkt auf Zahnarzt und Zahntechniker zuzugehen und Neuheiten in Pressekonferenzen vorzustellen, das gibt es bei Metoxit erst seit wenigen Monaten. Das ist ein wirklich neuer Kurs. Dass seine Richtung in puncto Implantologie stimmt, bestätigen klinische Daten einer Studie von Prof. Dr. Ralf-Joachim Kohal, Freiburg.

Gemäß Datenlage ein Implantatsystem für die Zukunft

Bei der Untersuchung richteten und richten die Zahnärzte der Zahnklinik Freiburg ihren Fokus

auf die Erfolgs- bzw. Überlebensrate der Ziraldent-Implantate sowie auf das periimplantäre Weichgewebe. Die Ergebnisse nach zwei Jahren: Bei 40 Patienten wurden insgesamt 53 Implantate inseriert. 27 Patienten erhielten je ein Implantat zum Ersatz eines einzelnen Zahns, und bei 13 Patienten wurden jeweils zwei Implantate für eine Brückenversorgung gesetzt. Alle Patienten wurden sofort nach der Insertion provisorisch versorgt. Die definitive Kronen- bzw. Brückenversorgung erfolgte dann zwei bis vier Monate später. Zwölf Monate nach dem Setzen der Implantate erfolgte die erste

Jahres-Ergebnisse vor. Sie konnten bereits bei 17 der insgesamt 40 Patienten erhoben werden. Die guten Resultate der Nachuntersuchungen nach zwei Jahren werden bestätigt. Als besonders ermutigend erwies sich die Reaktion des Kieferknochens: Nach bis zu drei Jahren betrug der durchschnittliche Knochenverlust 0,43 mm, nach einem Jahr waren es noch 0,72 gewesen. Der Knochenverlust ging damit zurück bzw. es kam zu einer Knochenneubildung – was auch im Vergleich zu anderen Implantatsystemen als sehr positiv zu bewerten ist. Auch das Weichgewebe erholte sich. Nach anfänglichen

zuletzt aus forensischer Sicht ein Muss. Ziraldent erfüllt diese Anforderungen. Darüber hinaus erlaubt es eine sichere Implantation mit einfachen chirurgischen Abläufen und dementsprechend mit einer reduzierten Zahl möglicher Fehlerquellen. Verluste sind in meiner Praxis noch nicht vorgekommen.“ Dr. Schnutenhaus demonstrierte seine Einschätzungen anhand mehrerer Fallbeispiele bis hin zur komplexen Implantologie inklusive dreidimensionalem Röntgen und virtueller Planung („backward planning“). Die Krone bzw. Suprastruktur fertigt dieser Anwender bevorzugt aus transluzentem Zir-



V.l.n.r.: Dr. Wolfram Weber (Geschäftsführer Metoxit AG); Dr. Sigmar Schnutenhaus (Zahnarzt und Implantologe, Hilzingen); Prof. Dr. Ralf-Joachim Kohal (Leitender Oberarzt der Abteilung für Zahnärztliche Prothetik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg); Franz Berghänel (Product Manager Dental Metoxit AG).

Nachuntersuchung. Weitere werden im jährlichen Rhythmus durchgeführt. Bei diesen Nachuntersuchungen werden neben der Festigkeit der Implantate auch Plaque- und Blutungsindex sowie weitere Weichgewebeparameter wie Sondierungstiefen und Gingivarezessionen notiert.

Von den 53 eingesetzten Implantaten gingen bis heute drei Einzelzahnimplantate in der Frühphase (vor prothetischer Versorgung) verloren. Die reine Implantatüberlebensrate beträgt rund 96 % bei einer Beobachtungszeit von mindestens sechs Monaten und höchstens vier Jahren.

Bei 17 der 24 Einzelzahnimplantate konnten die Zwei-Jahres-Untersuchungen des periimplantären Weichgewebes durchgeführt und ausgewertet werden. Die Plaqueanlagerung an die Implantate betrug im Mittel 0,30 und kann als niedrig bezeichnet werden. Die mesialen Nachbarzähne zeigten einen Plaque-Index-Wert von 0,32 und die distalen Zähne von 0,83. Der Gingivarand lag bei Eingliederung der Kronen im Mittel 0,36 mm vom Bezugspunkt entfernt. Bei der Zwei-Jahres-Untersuchung betrug dieser Wert 0,11 mm. Insgesamt sind die Ergebnisse des Weichgewebverhaltens um die Ziraldent-Implantate als positiv zu bewerten. Die Untersuchung des marginalen Knochenverhaltens bei den 17 Einzelzahnimplantaten ergab einen durchschnittlichen Knochenverlust von 0,88 mm ein Jahr nach Belastung. Anlässlich der Pressekonferenz in Zürich stellte Prof. Kohal nun erste Drei-

Rezessionen wuchs die Gingiva im Sinne eines „creeping attachments“ wieder an das Implantat heran und bildete dabei naturnahe Emergenzprofile aus. Es ist zu vermuten, dass dabei auch die gingivafreundlichen Eigenschaften von Zirkonoxid eine Rolle spielten. Der Studienleiter zog konsequenterweise das folgende Fazit: „Mit dem Implantat, dem klinischen Handling und der momentanen Performance bin ich sehr zufrieden – auch im Vergleich zu anderen Keramikimplantatsystemen. Wenn Ziraldent sich in den zukünftigen Nachuntersuchungen weiterhin als so leistungsstark erweist, dann ist es ein keramisches Implantatsystem für die Zukunft.“ Auf Nachfrage einer Journalistin bezeichnete er als „Titan-Verfechter“ bekannte Prof. Kohal das neue Implantatsystem, auf der Basis der vorliegenden Daten, sogar als „genauso gut wie Titan“.

In der Praxis angekommen

Über die Nutzung von Ziraldent in der Praxis berichtete Pilotanwender Dr. Sigmar Schnutenhaus, der das System bereits seit über einem Jahr einsetzt, aus eigener Erfahrung als in Hilzingen niedergelassener Zahnarzt: „In einem so kleinen Ort mit rund 8.000 Einwohnern darf es keine Misserfolge geben, weil sich das sofort herumsprechen würde. Daher brauche ich ein zuverlässiges Implantatsystem, das auf der Grundlage evidenzbasierter Zahnmedizin klinisch abgesichert ist. Das ist für mich nicht

konoxid (Z-CAD HTL, ebenfalls von Metoxit). Dr. Schnutenhaus zog die Schlussfolgerung: „Ziraldent hat sich in universitären Studien bewährt und eignet sich für den Einsatz beim niedergelassenen Zahnarzt. Das System ist logisch aufgebaut und lässt sich mit der nötigen Fachkenntnis über den Einsatz von Einstück-Implantaten einfach handhaben. Es ist reif für die Praxis.“

Wer als Zahnarzt das Ziraldent-System kennenlernen möchte, findet demnächst die Gelegenheit. Metoxit veranstaltet gemeinsam mit seinen Partnern in der Zahntechnik Fortbildungen: direkt vor Ort mit Referenten des Unternehmens und je einem Kollegen, der Ziraldent mit vielen Tipps „aus der Praxis für die Praxis“ vorstellt, und natürlich mit dem Labor-Team selbst. Hier lässt sich die zukünftige Zusammenarbeit für komplette Rehabilitationen aus Zirkonoxid von der Wurzel bis zur Krone persönlich besprechen. Laborinhaber, die an einer Kooperation mit Metoxit für einen solchen Fortbildungsnachmittag oder -abend interessiert sind, können sich direkt an Metoxit wenden.

ANZEIGE

Jahren: Bringt dieser Werkstoff auch die nötige Dauerfestigkeit für den Einsatz in der Mundhöhle mit? Die moderne Antwort heißt: heißisostatisches Nachverdichten („BIO HIP“) und, speziell bei Ziraldent, keramikgerechtes Implantat-Design.

Osseokonditiv und biologisch effektiv

Für Product Manager Franz Berghänel befindet sich Metoxit damit auf einem neuen Kurs – oder auch nicht, wie er in seinem Vortrag erläuterte. Er begann seinen Vortrag bei den Grundlagen und stellte den gesamten Prozess vom Mineral Baddeleyit bzw. Zirkonsilikat über die Co-Fällung mit Yttriumtrichlorid, die Trocknung, die Kalzierung, die Vermahlung und die

ZT Adresse

METOXIT AG
Emdwiesenstr. 6
Postfach 1 60
8240 Thayngen, Schweiz
Tel.: +41 52 6450101
Fax: +41 52 6450100
info@metoxit.com
www.metoxit.com

» IMPLANTOLOGIE

FÜR EINSTEIGER, ÜBERWEISER UND ANWENDER

27./28. APRIL 2012 // ESSEN // ATLANTIC CONGRESS HOTEL



SCAN MICH



Programm
IMPLANTOLOGY
START UP 2012
in Essen

QR-Code einfach
mit dem Smartphone
scannen (z.B. mithilfe
des Readers i-nigma)

SCAN MICH



Programm
13. EXPERTENSYM-
POSIUM in Essen

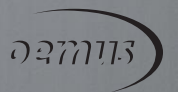
QR-Code einfach
mit dem Smartphone
scannen (z.B. mithilfe
des Readers i-nigma)

REFERENTEN U.A.

- | Prof. Dr. Rainer Buchmann/Düsseldorf
- | Prof. Dr. Wolf-D. Grimm/Witten
- | Prof. Dr. Jochen Jackowski/Witten
- | Prof. Dr. Mauro Marincola/Rom (IT)
- | Prof. Dr. Georg H. Nentwig/Frankfurt am Main
- | Prof. Dr. Dr. Frank Palm/Konstanz
- | Prof. Dr. Nezar Watted/Würzburg
- | Prof. Dr. Thomas Weischer/Eszen
- | Prof. Dr. Karl Günter Wiese/Göttingen
- | Prof. Dr. Axel Zöllner/Witten
- | Priv.-Doz. Dr. Christian Gernhardt/Halle (Saale)
- | Dr. Fred Bergmann/Viernheim
- | Dr. Kurt Dawirs/Eszen
- | Dr. Daniel Ferrari M.Sc./Düsseldorf
- | OA Dr. Georg Gaßmann/Witten
- | Dr. Peter Gehrke/Ludwigshafen
- | Dr. Matthias Kebernik/Magdeburg
- | Dr. Thomas Ratajczak/Sindelfingen

VERANSTALTER/ ORGANISATION

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-308
Fax: 0341 48474-390
event@oemus-media.de
www.startup-implantologie.de
www.innovationen-implantologie.de



JETZT ANFORDERN!

FAXANTWORT

0341 48474-390

Bitte senden Sie mir das Programm zum

IMPLANTOLOGY START UP 2012

13. EXPERTENSYMPOSIUM

am 27./28. April 2012 in Essen zu.

E-Mail-Adresse (bitte angeben)

Praxisstempel

ZT 4/12